

# Für jung wie alt, für Fremde wie Heimische

Unser Jahresbericht 2015/2016



# Inhalt

- 04 **Flüchtlinge**  
»Es gab einfach keinen Stillstand«
- 08 **Interview**  
»Ich wollte nicht der Pestbote sein, sondern Wandel gestalten«
- 10 **Geschäftsbericht**  
Der Umsatz steigt mit der Verantwortung
- 12 **Ambulante Pflege**  
Großes Engagement – große Nachfrage
- 14 **Pflegeheime**  
Pflegeheime:  
Ganz schön entspannt
- 16 **Kindertagesstätten und Horte**  
Schon heute die Plätze für morgen mitdenken
- 18 **FUD**  
Jugendrotkreuz (JRK)
- 19 **Krankentransport**  
Ausbildungen



Momentaufnahme vor der Flüchtlingsunterkunft in Mariental. Die Versorgung, Begleitung und Integration der Menschen war 2015 eines der Hauptthemen im DRK-Kreisverband Helmstedt.

# Vorwort

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Wir verpassen eine wichtige Erkenntnis, wenn wir sie »Flüchtlinge« nennen. Weil es so einfach ist, ein komplexes Phänomen in diesem Wort zu parken. Schon sprechen wir nicht mehr von Mann oder Frau, von Kind oder Greis, von Dina oder Ibram. Wir tun mit Menschen auf der Flucht das gleiche wie mit »Hartz 4-Empfängern« oder »Reichen«: Wir suchen eine Schublade, damit Ordnung in der Weltsicht bleibt.

Hunderte von Menschen sind seit vorigem Jahr in und durch unseren Landkreis gekommen. Wir erzählen in diesem Jahresbericht darüber, wie wir als Ehrenamtliche und als Hauptberufliche zu neuer Gemeinschaft gefunden haben – nicht nur in der Erstversorgung, auch bei der weiteren Begleitung und Integration. Verlassen konnten wir uns dabei auf eine breite Unterstützung der Helmstedter, ihre Sachspenden und ihre Offenheit.

Aber wie vielen Geschichten haben wir zugehört? Wie viele Menschen haben wir als Roya, Arif oder Zakir kennengelernt – nicht als Hilfsbedürftige, sondern als Mitmenschen mit eigenen Schicksalen, Träumen und Hoffnungen? Wie viele Gespräche haben wir geführt und damit etwas mehr über die weite und doch so verbundene Welt erfahren, in der wir leben? Nicht durch den Fernseher, sondern durch unsere Augen, unsere Ohren – und unser Herz?

Diese Chance hatten unsere Bereitschaften, unsere Hauptamtlichen, hatten alle, die sich im Zeichen des Roten Kreuzes engagieren. An meinem Arbeitsplatz, einer kleinen Apotheke, sammelten sich plötzlich Spenden; später kamen immer mehr Menschen, weil sie wussten: Hier gibt es Hilfe. Alle meine Kollegen im DRK können ähnliche Geschichten erzählen von Begegnungen und Veränderungen. Wir durften einen unserer wichtigsten Werte neu erfahren: Menschlichkeit. Und die beginnt, wenn wir unsere Mitmenschen nicht mehr als Masse sehen, sondern als Individuum. Ich spreche sicherlich für alle DRKler, wenn ich sage: Diese Erfahrung hat unser Weltbild bereichert.

Parallel sinken Mitgliederzahlen in unseren Ortsvereinen. Der älteren Generation, für die das Engagement im Verein, in der Feuerwehr, im Sportverein, im Roten Kreuz einfach dazugehört, folgen zunehmend: zu wenige. Natürlich gibt es – noch – einen großen Rückhalt in der Bevölkerung. Er ist nicht selbstverständlich, sondern gewachsen. Wir brauchen diesen Rückhalt. Gerade dadurch, dass sich so viele Mitglieder hinter die Idee des Roten Kreuzes stellen – sei es aktiv oder ideell – können diese Werte leben. Mit diesem Rückhalt können wir nicht nur Flüchtlinge auffangen und integrieren, sondern auch Quartiere gestalten, Lebensräume für die Ältesten und die Kleinsten schaffen, Kinderbetreuung ausbauen oder neue Wohnformen unterstützen. Das alles ist Menschlichkeit.

So lange wir die Geschichten der Menschen in unserer Nähe noch hören, bleibe ich zuversichtlich – ob sie nun Kiara oder Malte heißen, Wilhelmine oder Gustav, Yusuf oder Kiana. Schauen Sie sich auf den folgenden Seiten an, was Menschen im Zeichen des Roten Kreuzes tun. Bitte folgen Sie uns nicht nur virtuell. Treten Sie ein für eine Sache, die in der Gemeinde um die Ecke ebenso hilft wie in einer weltweiten Perspektive.

Bis zum nächsten Jahr –

### Ihre Carina Thomsen

Vorsitzende des Präsidiums  
DRK-Kreisverband Helmstedt e.V.

## Flüchtlinge

### »Es gab einfach keinen Stillstand«

**Die Hilfe für Menschen in Not, ungeachtet ihrer Herkunft, ihrer Rasse, ihres Glaubens oder ihrer Stellung, ist der Ursprung der Rotkreuzarbeit. Der Zustrom an Menschen, die vor Gewalt, Willkür und Elend fliehen, hat das DRK in Helmstedt verändert.**

Natürlich hatten sie irgendwie damit gerechnet: Die Ehrenamtlichen in den Bereitschaften ebenso wie das Team von Andrea Fiedler, Leiterin der Migrationssozialarbeit im DRK-Kreisverband. Dann kam der Anruf des Landkreises an einem Donnerstag im Oktober: Samstag kämen rund 200 Flüchtlinge in die Grundschule Esbeck. Damit begann kein Ausnahmezustand – er war längst da.

»Wir hatten ein Pensum an Unterbringung, Versorgung und Beratung, das wir niemals erwartet hatten. Teilweise kamen 20 Menschen pro Woche – das waren sieben, acht Monate, wo es keinen Stillstand gab«, erinnert sich Andrea Fiedler rückblickend. Und schmunzelt: »Und wir dachten, wir wüssten schon alles.« 69 Wohnungen mietete das DRK an und brachte 307 Menschen unter, darunter zum Großteil Familien mit Kindern. 51 Alleinreisende kamen in die Gemeinschaftsunterkunft. Satt, sauber, warm: Das war die Minimalanforderung in diesen Wochen und Monaten. Für die begleitende Sozialarbeit – das bewährte Markenzeichen des DRK-Kreisverbandes

– war kein Raum. »Jetzt aber bleibt Zeit für Integration«, ist Andrea Fiedler erleichtert. Zusätzliche Sozialpädagogen verstärken dazu das Team; sie begleiten und helfen in Helmstedt, in der Samtgemeinde Grasleben und in der Unterkunft Mariental.

Hinzu kam dann der Noteinsatz für den Aufbau einer Unterkunft in der Grundschule Esbeck. »Wir hatten das erwartet und eigentlich viel, viel früher damit gerechnet«, sagt Bereitschaftsleiter Oliver Spillmann: »Unsere Vorbereitung stand.« Schon im September hatten die Ehrenamtlichen in Hameln-Pyrmont unterstützt. 61 Einsatzkräfte gingen in den Einsatz, insgesamt arbeiteten 200 Menschen der Feuerwehr, des THW und des DRK vor Ort, um die Schule einzurichten. Zur Herausforderung wurde dabei eher die Logistik: In allen Ländern wurden parallel Notunterkünfte aufgebaut; plötzlich wurden Alltagsgegenstände oder Hygieneartikel zur Mangelware, die Lager waren leer. Und da die Arbeitgeber für solcherlei Amtshilfeinsätze nicht zur Freistellung verpflichtet sind, blieb auch die Personaldecke beizeiten dünn. +



**Die DRK-Schnelleinsatzgruppe** stellte zusammen mit dem Fachbereich Migration, dem THW und Feuerwehren in zwei Tagen eine Notunterkunft für rund 200 Flüchtlinge bereit – Betreuung inklusive.





## Flüchtlinge

# Wertschätzung zwischen Haupt- und Ehrenamt

Die Notlage, die Unwägbarkeiten, die Kompromisse und Notfallpläne haben die Einsatzkräfte allerdings auch über alle Verbandsgrenzen zusammenschweißt, so Spillmann. Und noch etwas sei passiert: »Ich hätte vorher nicht meine Hand ins Feuer gelegt, dass die Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamt klappt. Jetzt würde ich das jederzeit tun.« Andrea Fiedler, mit ihrem Team vor Ort für die Betreuung zuständig, bestätigt: »Da ist eine neue Art der Wertschätzung entstanden, weil jede Seite die Arbeit der anderen neu zu schätzen gelernt hat«.



### Bereitschaften: Rückblick auf 2015

**18** Einsätze mit 2.200 Stunden

**188** Sanitätsdienste mit 5.600 Stunden

**33** Einsätze der Psychosozialen Notfallversorgung nach belastenden Situationen mit 380 Stunden

**10.000** Einsatzstunden für Notunterkünfte in Hameln und Esbeck

»2016 mal ein wenig Ruhe wäre nicht schlecht«, sagt Leiter Oliver Spillmann.



## Schon gewusst?

150

... der rund 350 Flüchtlinge in der Stadt Helmstedt konnten bislang keinen Asylantrag stellen, weil das Bundesamt mit der Bearbeitung nicht nachkommt.

0

... der rund 600 Flüchtlinge, die die Notunterkunft Esbeck durchlaufen haben, haben die DRK-Mitarbeiter nach Geld gefragt.





**Mark-Henry Spindler** ist seit Mai 2016 neuer Vorstand im DRK-Kreisverband. Später soll er den Verband als Alleinvorstand führen.

## Interview

# »Ich wollte nicht der Pestbote sein, sondern Wandel gestalten«

**Der DRK-Kreisverband geht mit einer neuen Doppelspitze im Vorstand in die Zukunft, erfindet neue Geschäftsfelder und wird immer mehr vom Anbieter zum Mitgestalter in der Region. Im Interview sprechen Christian Schmidt und Mark-Henry Spindler über überraschende Post-its, Verantwortung für die Region und ihre Freude, für und in der Region neue Chancen zu ermöglichen.**

Das DRK ist zugleich ein Wirtschaftsbetrieb und ehrenamtlicher Helfer. Welche Rolle hat das DRK damit in der Region?

**Christian Schmidt:** Abgesehen von der formalen Rolle als Arbeitgeber und im weitesten Sinne auch Sinnstifter: Als DRK stellen wir uns zum Beispiel auch dem Zuzug und der Zunahme älterer Menschen – gerade im Südkreis. Was passiert da, wenn man älter wird, mal krank war, der nächste Markt 20 Kilometer entfernt ist, Bekannte sterben und Familie wegzieht? Es geht nicht darum, einfach Pflegebetten abzustellen. Wir wollen organisch, kommunal und quartiersbezogen denken und mitentwickeln – etwa durch niedrigschwellige Angebote, wie wir sie auch in Velpke und Süpplingen planen. Nützt das auch unserem »Geschäft«? Ja, natürlich. Und plötzlich sind wir also beteiligt am Ausbau der sozialen Infrastruktur. Diese Rolle ist für uns neu, denn sie ist zugleich gesellschaftspolitisch. Und da sind wir eben nicht nur Betriebswirte oder Controller, sondern müssen als Rotkreuzler auch das Gemeinwesen im Blick behalten.

Welche Antwort hat das DRK auf die steigenden Flüchtlingszahlen der vorigen Monate und Jahre?

**Mark-Henry Spindler:** Der Flüchtlingszustrom entspannt sich aktuell etwas. Damit wandelt sich auch unsere Aufgabe – von der Aufnahme und Unterbringung hin zur Integration. Wir begleiten zum Beispiel den Aufbau einer Begegnungsstätte in Helmstedt, um Kontaktflächen zu schaffen und kooperieren mit dem Jobcenter zwecks beruflicher Qualifikationen. Probleme haben wir nicht, es gibt eine hohe Akzeptanz in der Bevölkerung; unser begleitender, sozialpädagogischer Ansatz hat daran sicher auch einen Anteil. Einige der Asylsuchenden wollten nach ihrer Anerkennung gar nicht weiterziehen, sondern bleiben. Die Betreuung hat sich da bewährt. Ich sehe da auch eine Chance für uns, eine Chance zur gesellschaftlichen Verjüngung. Wenn es uns zum Beispiel gelingt, einige Leute in die Pflege zu holen.

Herr Spindler, Sie sind als neuer Vorstand jetzt der Flügelmann des Veteranen im Geschäft. Wie arbeiten zwei Vorstände im Alltag – jeder in klar abgegrenzten Bereichen?

**Mark-Henry Spindler:** Wir führen ein Unternehmen mit rund 500 Mitarbeitern. Wir arbeiten und entscheiden tatsächlich gemeinsam. Es gibt keine Bereichstrennung mehr, in der Geschäftsführung sind wir eine Einheit. Morgens stimmen wir uns regelmäßig ab und generell gilt: Wer ein Thema, einen Prozess anfängt, der bringt ihn

auch zuende. Das hilft mir als Quereinsteiger, viel Praxis zu lernen und es entlastet Christian Schmidt umgehend, weil ich in viele Querschnittsthemen direkt einsteigen kann.

Sie waren zuvor 25 Jahre im öffentlichen Dienst in der kommunalen Verwaltungsleitung. Was hat Sie zum Wechsel bewogen?

**Mark-Henry Spindler:** Ich sehe beim DRK die Möglichkeit zu gestalten und zu verändern – statt, vereinfacht gesagt, Sportplätze und Kitas zu schließen. Die kommunalen Engpässe machten uns Mitarbeiter oft zu Pestboten. Sowas zermürbt. Das Beste für die Region? Das konnte ich aus der Position nicht anstoßen und mich letztlich auch nicht mehr identifizieren. So kam die Lust und heute die Begeisterung zum Wechsel.

Was hat sich denn bereits verändert, Herr Schmidt? Und wie lange bleiben Sie noch an Bord?

**Christian Schmidt:** Herr Spindler tut gut, weil er viele Abläufe mit dem Blick des Neuen, des Neugierigen, hinterfragt. Warum machen wir das so und so? Eine Anekdote: Neulich hat er uns dabei ertappt, dass wir ein Postausgangsbuch führen ohne einen klaren Grund dafür zu kennen. Das bringt Bewegung in den Verband und rüttelt Kollegen wach. Nicht zuletzt bringt Herr Spindler auch mich zum Nachdenken. Typisch für ihn sind auch kleine Post-its, die er Kollegen mitgibt: »Mach das doch einfach selbst!«. So beginnt ein Kulturwandel – in kleinen Dingen wie in großen.

Gehen werde ich, wenn die Zeit reif ist. Wir wollen noch die nächste Führungsebene entwickeln, in die kaufmännische und unternehmerische Verantwortung einbinden. Es gibt noch einige Projekte zu entwickeln und neue

Mitarbeiter einzuführen. Im DRK ist die Führung eines Verbandes eine hochspannende Sache mit großen Gestaltungsmöglichkeiten; glücklicherweise begleitet mich und uns im Vorstand dabei das Vertrauen des Präsidiums.

Welches Thema liegt Ihnen intern am Herzen?

**Schmidt/Spindler:** Unsere Verbandsentwicklung. Die Überalterung in vielen Ortsvereinen macht uns Sorgen. Damit steht auch unsere Basis auf der Kippe. Wir brauchen diese Menschen, auch in ihrer Fachlichkeit, um unsere Basis zu erhalten. Wir sind beide jeweils Vorsitzende in einem Ortsverein und sehen, was passiert. Eine drängende Frage ist deshalb: Wie halten wir die Vereine vor Ort lebendig? Die Mitgliederentwicklung steht weit oben auf unserer Prioritätenliste. +

## DRK beteiligt sich an den Edelhöfen

Im Zentrum Helmstedts, im ältesten Siedlungsbereich, soll in den nächsten Jahren ein neues Quartier entstehen: Die Edelhöfe. Der DRK Kreisverband wird hier Angebote für die Tages- und Kurzzeitpflege beisteuern: »Nicht als Seniorenghetto, sondern als lebendiges Wohnquartier für Familien, Paare und Alleinstehende«, präzisiert Christian Schmidt.



**Christian Schmidt** ist Vorstandsvorsitzender und schätzt die Gestaltungsmöglichkeiten. Seinen Ruhestand hat er entfristet: »Noch stehen zuviel wichtige Projekte an.«

## Geschäftsbericht

# Der Umsatz steigt mit der Verantwortung

**Um mehr als 2 Millionen Euro ist der Umsatz des Kreisverbandes und seiner Tochtergesellschaft 2015 im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Darin spiegeln sich neue Aufgabenfelder und neue Verantwortungen in mehreren sozialen Aufgabenfeldern. Dabei wirtschaftet der Verband effizient und zukunftssicher. Davon profitieren auch Bereiche, die sich nicht unbedingt wirtschaftlich rechnen, aber wichtige gesellschaftliche oder soziale Funktionen übernehmen.**

Der Buchungsposten der Gemeinschaftsunterkunft etwa hat sich im Volumen auf rund 1,2 Millionen Euro vervierfacht. Dahinter steht eine Erweiterung der Aufgabenfelder: Hier spiegeln sich die Mehraufwände für die Betreuung und Begleitung der Flüchtlinge in 2015 wider. Auch der Krankentransport hat seinen Umsatzanteil 2015 verdreifacht. Hier zeigt sich, wie eine bislang fehlende qualifizierte Dienstleistung im wahrsten Sinne des Wortes den Landkreis erobert: Freundlich, pünktlich, zuverlässig.

Auch der Bereich Kindergärten, Krippen und Horte ist 2015 im Volumen gewachsen und zeichnet damit das wachsende Vertrauen und die starke Integration des jungen Geschäftsbereich nach: Immer mehr Kommunen verlassen sich auf die Betreuung durch das DRK und geben ihre bisherigen Eigenbetriebe in eine erfahrene Hand.

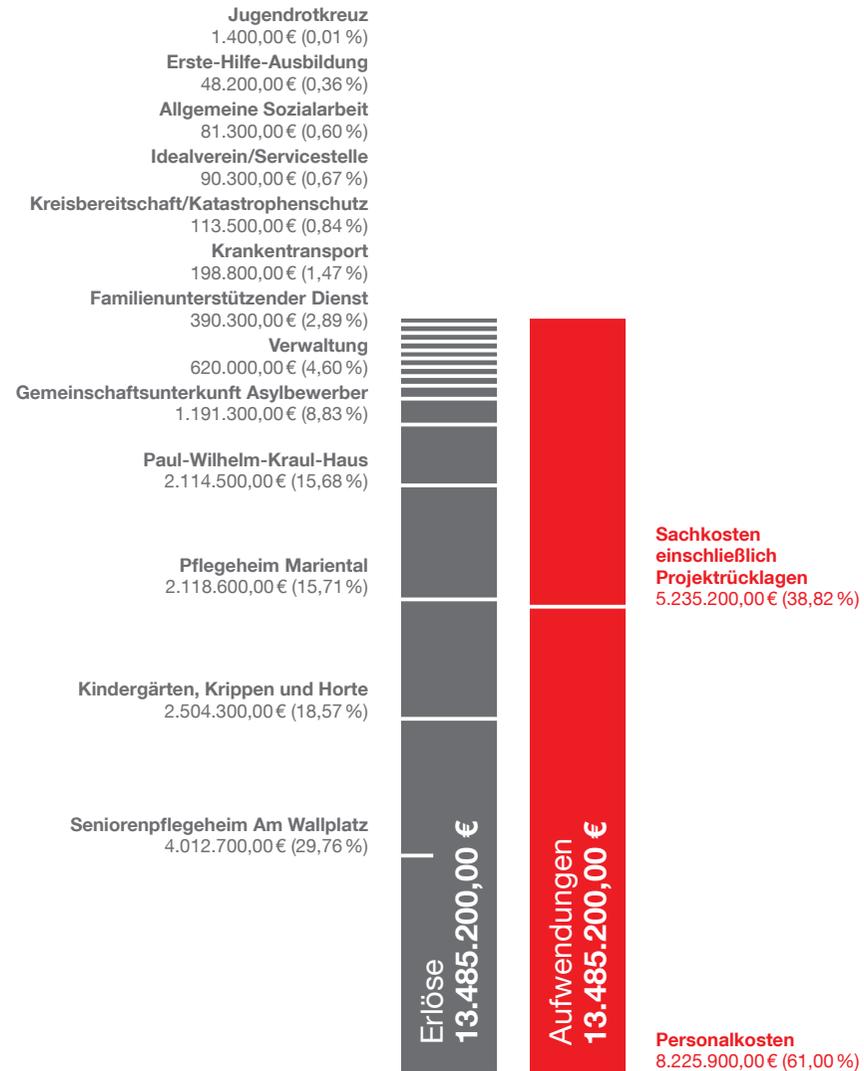
Auch die vier Pflegeheime bewiesen sich 2015 als gut etablierte Einrichtungen mit guter Nachfrage und stabiler Entwicklung. Weiter gestiegen sind die Personalkosten, da der Kreisverband und seine Tochtergesellschaft 2015 vielfach Fachkräfte übernommen oder eingestellt hat. Dahinter steht eine große Nachfrage in allen Bereichen – in der Pflege, im Familienunterstützenden Dienst, in den Kita- und Hortbereichen und in der Betreuung und Begleitung von Asylsuchenden. +



## DRK Gesamt inklusive Kreisverband und Tochtergesellschaften



## DRK Kreisverband Helmstedt e.V.





**Petra Visser** leitet die Ambulante Pflege im Landkreis – und ist beeindruckt von der Motivation ihrer Kollegen.

## Ambulante Pflege

# Großes Engagement – große Nachfrage

Die ambulante DRK-Pflege für Zuhause ist in und um Velpke, Helmstedt und Königslutter sehr gefragt. Rund 12.700 Einsätze fahren die Mitarbeiterinnen pro Monat – und es könnten noch viel mehr sein. Das ist einerseits ein Kompliment, andererseits ein Personalproblem: Es fehlt an qualifizierten Fachkräften vor Ort.

Der neuen Abteilungsleiterin Petra Visser, seit August 2015 vor Ort, sind »die Tatkraft und das Engagement der Teams« auch sogleich aufgefallen. »Man merkt sofort, dass hier

alle Mitarbeiter für etwas einstehen.« Der gemeinsame Geist der beiden Sozialstationen sei schnell erkennbar: Die beste Lösung finden für jeden einzelnen Patienten, seine Situation und sein Leben. Möglich wird das durch Teamarbeit und Gestaltungsfreiheiten: »Unsere Leute sollen sich hier wohl und zuhause fühlen; wir wollen niemanden verheizen. Fürsorge muss es auch für Kollegen geben«, bringen es die Pflegedienstleiterinnen Marita Dürkop und Ina Kirchoff auf den Punkt. +

## Schon gewusst?

Das Hospiz- und Palliativteam ist wegen der großen Nachfrage als eigenes Team »ausgegründet« worden und arbeitet jetzt eigenständig in eigenen Räumlichkeiten des Kreisverbandes. Fünf Mitarbeiterinnen begleiteten 110 Sterbende, in Kürze kommt eine weitere Kollegin hinzu.

# 593.166

... **Kilometer** hat die Pflegeflotte des DRK im vorigen Jahr zurückgelegt – das entspricht 1,5-mal der Entfernung zum Mond.



Kunden pro Monat  
Helmstedt/Königsutter

 504

Monatliche Einsätze  
Helmstedt/Königsutter

 7.500

Kunden pro Monat  
Velpke

 320

Monatliche Einsätze  
Velpke

 5.200



**Ina Kirchhoff** leitet die Sozialstation in Helmstedt und Königsutter.



**Marita Dürkop** leitet die Sozialstation in Velpke.



## Pflegeheime

# Pflegeheime: Ganz schön entspannt

»Ich fühle mich dann ganz leicht und kann richtig gut schlafen«, schwärmt eine Besucherin des Autogenen Trainings in Helmstedt. Die Entspannungsübungen gehören jetzt zum Freizeitangebot im **Pflegeheim Am Wallplatz**. Im Erdgeschoss stehen bis jetzt drei frisch hergerichtete Zimmer bereit, die für die Palliativ- und Kurzzeitpflege genutzt werden. In Zusammenarbeit mit den Palliativexperten der DRK Sozialstationen und dem Hospizverein wird hier Sterbenden und ihren Angehörigen ein Ort zum Abschiednehmen geboten.

Das **Paul-Wilhelm-Kraul-Haus** in Velpke hat jüngst die **Baugenehmigung für einen Ausbau um 44 Plätze bekommen**. Die Bauarbeiten beginnen im August, der Rohbau soll bereits vor dem Winter stehen. Im Erdgeschoss entstehen 22 Plätze für Tagesgruppen und demenzkranke Menschen, im Obergeschoss 22 Plätze für Menschen mit hohem Pflegebedarf. 2018 soll eine weitere Ausbaustufe folgen. +

### Schnell gewusst

Das DRK betreibt im Landkreis vier Pflegeheime in Helmstedt, Süpplingen, Mariental und Velpke. Jedes Haus hat seine eigenen Schwerpunkte und regionalen Besonderheiten. Das Pflegeheim in Süpplingen feierte am 1. Juni 2016 sein fünfjähriges Bestehen.



Momentaufnahmen aus den DRK-Pflegeheimen in Mariental und Am Wallplatz



## Kindertagesstätten und Horte

# Schon heute die Plätze für morgen mitdenken

Innerhalb weniger Jahre ist der DRK-Kreisverband Helmstedt e.V. zum größten Anbieter für Kinderbetreuung im Landkreis gewachsen. 13 Kindergärten, Krippen und Horte arbeiten mittlerweile unter dem Zeichen des Roten Kreuzes. Immer mehr Gemeinden übergeben die Arbeit ihrer Einrichtungen an den Kreisverband. Jüngst sind die Kindergärten aus Süplingen und Süplingenburg hinzugekommen.

»Für die Kollegen vor Ort ist so ein Wechsel natürlich ungewohnt«, weiß Abteilungsleiterin Mirjam Heldsdörfer. Natürlich arbeite das DRK in anderen Rhythmen und mit anderen Kommunikationswegen als es bislang in den jeweiligen Gemeinden üblich war: »Das braucht Zeit und Orientierung.« Zugleich gibt es für die neuen Kollegen auch einen Gewinn an fachlicher Beratung, Rahmenbegleitung und Fachinformationen.

## Für die Zukunft mitplanen: Infrastrukturgewinn für Gemeinden

Für Süplingenburg hat bereits die Grobplanung für einen Kindergartenneubau in der Nähe des Sportplatzes begonnen. Dabei behält Heldsdörfer auch die Bauleitplanung der Gemeinden im Blick: Zurzeit werden mehrere Baugebiete ausgewiesen. Der Neubau wird deshalb so vorbereitet, dass er optional schnell um eine weitere Gruppe auf 50 Plätze erweitert werden könnte. Für Nord-Elm ist außerdem ein Krippenneubau mit 2 Gruppen geplant. +



Vor-Ort-Besuch bei den **Lappwaldzwerger** in **Mariental**: Helle Räume, große Fenster nach innen wie außen, viel Spielfläche – so gelingen gute Räume für große und kleine Kinder.



## FUD

»So flexibel wie Ihr Kind individuell ist!«

Der Familienunterstützende Dienst wächst weiter, vor allem im Freizeitbereich. Die Zahl der betreuten Kinder hat sich in zwei Jahren fast verdoppelt – auf aktuell 58 Teilnehmer. In der Schulbegleitung und Integrationsassistenz begleiten die Mitarbeiterinnen 11 Schüler. »Unsere 27 Kolleginnen leisten bei den Familien und Kindern hervorragende Arbeit, stellen sich auf unterschiedlichste Bedürfnisse ein und sind mit großem persönlichen Engagement dabei«, freut sich Leiterin Anke Rothenberg. Das Angebot wird stetig ausgebaut. So gibt es jetzt mehr Ausflüge an Samstagen, eine Ü16-Gruppe und regelmäßige Bewegungsangebote. +

## Jugendrotkreuz (JRK)

Rettungswagen jetzt auch zum aufpusten

Seit mehr als 20 Jahren hat die älteste JRK-Gruppe des Ortsvereins Danndorf gemeinsam Erste Hilfe gelernt – und als eingeschworenes Team jetzt den **Vizetitel (Stufe 3) bei den Landeswettbewerben geholt**. Es war zugleich der letzte Wettkampf, denn die Altersgrenze ist jetzt erreicht. Kreisweit will das JRK jetzt den **Schulsanitätsdienst stärker verbreiten**. Und für die Kleinsten gibt es bereits jetzt eine unschlagbare gemeinsame Plattform: Eine **Hüpfburg in Form eines Rettungswagens**, die jetzt für große und kleine DRK-Aktionen zur Verfügung steht. In Helmstedt ist außerdem das Projekt **»Pimp your Jeans«** in Vorbereitung. Dabei können Flüchtlinge von JRKlern lernen, gebrauchte Kleider kunstfertig »aufzustylen«. +



## Krankentransport

### Guter Ruf – gutes Wachstum

»Freundlich, kompetent und zuverlässig« – so beschreiben Ärzte und Pfleger den DRK-Krankentransport. Das Team ist sehr gefragt; aktuell stehen zu den Betriebszeiten von 7:30 bis 21:00 Uhr bis zu 12 Touren pro Tag an. »Wir haben einen deutlichen Anstieg«, berichtet Leiter Dirk Deschner. Ein neuer Transportwagen ist bereits geplant. Jetzt fehlen nur noch weitere Kollegen – eine Vollzeit- und eine Teilzeitstelle wären zu sofort zu vergeben. +



**2015**

**157** Lehrgänge

**1955** Teilnehmer



**2014**

**133** Lehrgänge

**1687** Teilnehmer

**2013**

**128** Lehrgänge

**1584** Teilnehmer



## Ausbildungen

### Wechsel, Wachstum und neue Puppen

Nach 12 Jahren als Ausbildungsbeauftragte hat Renate Hüttenrauch die Leitung der Breitenausbildung an Enno Deuter weitergegeben. Verändert hat sich auch die Ausbildung in Erster Hilfe: Die Kurse dauern jetzt nur noch 9 statt 16 Unterrichtseinheiten – das gilt für angehende Autofahrer ebenso wie für betriebliche Ersthelfer. Um dem dichteren Ausbildungsplan gerecht zu werden, hat das Team neue Übungspuppen für die Herz-Lungen-Wiederbelebung bestellt. Längst bildet das Team um Deuter nicht nur an den DRK-Standorten im Landkreis aus, sondern auch flexibel vor Ort bei Feuerwehren, Jugendfreizeitzentren oder in Betrieben. »Aufgrund der steigenden Teilnehmerzahlen und dem hohen Bedarf an Ersthelfer-Ausbildungen wären wir über einen Ausbilderzuwachs sehr dankbar«, so Deuter. +



[www.drk-helmstedt.de](http://www.drk-helmstedt.de)

**Herausgeber**

DRK Kreisverband Helmstedt e. V.  
Schöninger Straße 10  
38350 Helmstedt

Telefon 05351 5858-0  
Telefax 05351 5858-58

**Verantwortlich für den Inhalt**

Christian Schmidt,  
Vorsitzender des Vorstandes

**Redaktion**

Christian Schmidt  
und Mark-Henry Spindler

**Fotos**

Nico Herzog

**Konzept/Text/Gestaltung**

torius Kommunikationsagentur  
[www.torius.net](http://www.torius.net)